

Wie in alten Zeiten an die Expo?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Katholische Beilage

Wie in alten Zeiten an die Expo?

Wie in alten Zeiten, so fuhren kürzlich einige Privatleute aus dem Kanton Zug per Kutsche an die Eröffnung der Landesausstellung nach Lausanne. Drei Tage dauerte die Hinreise mit dem hier abgebildeten achtplätzigigen Vierspänner. Das Bild zeigt die Reisegesellschaft bei der Durchfahrt im Kanton Luzern. — Die Zeitungen haben nicht berichtet, ob sie die Heimreise auch per Kutsche gemacht hat. Wenn ja, dann haben die Leute für die Hin- und Rückfahrt zusammen sechs Tage gebraucht. Rechnet man dazu noch zwei bis drei Tage Aufenthalt in Lausanne, dann ist das wohl eine recht teure Sache gewesen. So viel Geld und Zeit werden wohl

nur wenige Leute für einen Besuch der Expo aufwenden können. Darum werden die meisten nicht wie in alten Zeiten nach Lausanne fahren, sondern mit der Bahn oder dem Auto.

Gab es in alten Zeiten schon eine Expo?

Ja, vor genau 107 Jahren wurde in Bern die erste Expo oder Landesausstellung eröffnet. Damals mußte die Mehrzahl der Besucher auf dem größten Teil des Weges die Kutsche benützen! Denn im Jahre 1857 gab es nur eine einzige Bahnverbindung nach Bern. Es war die im gleichen Jahr wie die 1. Landesausstellung eröffnete, zirka 70 km lange Strecke Olten—Bern.



Die Basler konnten nur bis Sissach mit der Bahn fahren. Die Strecke Sissach—Olten war noch im Bau. Die Zürcher mußten in Baden in die Postkutsche umsteigen. Das Zwischenstück Baden—Olten war erst ein Jahr später fertig. Die längste Bahnreise konnten die St.-Galler und Thurgauer machen. Die Bahnlinien St. Gallen—Zürich und Romanshorn waren schon seit 1855 und 1856 im Betrieb. Die Luzerner besaßen nur über Olten eine Bahnverbindung mit Bern. Die Ausstellungsbesucher aus der heutigen Expo-Stadt mußten den Umweg über Yverdon machen, wenn sie sich die «neuzeitliche» Art des Reisens mit der Bahn gönnen wollten. Dort hieß es aber: In die Postkutsche umsteigen! Denn weiter als bis Yverdon fuhr das Dampfroß nicht. Die Strecke Lausanne—Yverdon war im Jahre 1857 die erste und einzige Bahnlinie in der ganzen Westschweiz. — Die Gesamtlänge aller schweizerischen Bahnlinien betrug damals nur rund 400 Kilometer!

Blick in die Welt

Es herrscht heute bei uns in Europa fast überall Hochkonjunktur. Das bedeutet, daß in der Industrie und im Gewerbe übergenug Bestellungen und Arbeitsaufträge vorhanden sind. Es ist sehr schwer, genügend Arbeitskräfte zu finden. Deshalb kommt es oft vor, daß die Betriebe einander Arbeitskräfte abjagen, indem sie mehr Lohn und besondere Vergünstigungen anbieten. Nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Frankreich, Deutschland und in den nördlichen Ländern bis Schweden arbeiten heute in großer Zahl fremde Leute. Für alle gibt es guten Verdienst. Sehr viele können sich heute den Wunschtraum nach einem Auto erfüllen. Die Freude an höheren Löhnen ist zwar nicht ganz ungetrübt. Denn die Preise der Waren, die Wohnungsmieten usw. sind auch höher geworden. Die Fachleute der Wirtschaft in der Schweiz haben sogar Sorgen wegen der Zukunft. Sie befürchten, daß wir in der

Heute gilt:

«Der Kluge fährt mit dem Zuge»

Die SBB und die privaten Transportanstalten erleichtern heute den Besuch der Schweizerischen Landesausstellung. Sie geben Spezialbillette «einfach für retour» zum Preise eines einfachen Billetts aus. Das ist jedermann bekannt. Aber vielleicht weiß nicht jedermann, daß man ein solches Spezialbillett nur bekommen kann, wenn man eine Expo-Eintrittskarte vorweist. Doch deswegen wird niemand in Verlegenheit geraten, denn der freundliche Bahnbeamte am Billettschalter verkauft auch Expo-Eintrittskarten. Sie müssen an der Ausstellung nicht abgestempelt werden! So bequem wird es heute den Leuten gemacht. Darum sei klug, fahre mit dem Zug. (Der Klugere nimmt die Flugere. Der Setzer.) Wer aber ganz klug sein will, kauft das Spezialbillett und die Eintrittskarte einen Tag vor dem Antritt der Reise nach Lausanne.

Ro.

Zukunft nicht mehr so viel Waren und Fabrikate exportieren können. Die Schweiz konnte bis jetzt nicht Mitglied der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft (EWG) werden. Das ist ein Nachteil für uns, weil die Mitglieder der EWG zusammen mächtiger sind als die Nichtmitgliedstaaten. Die EWG-Länder können einander viele Vorteile verschaffen, z. B. durch Zollabbau. Vielleicht ist die Sorge wegen der Zukunft etwas übertrieben. Wir dürfen hoffen, daß die Schweizer Fabrikate dank ihrer hervorragenden Qualität im Ausland immer gerne gekauft werden. Darum ist die gute Berufsausbildung unserer jungen Leute so wichtig.

An der Landesausstellung in Lausanne (Expo) zeigt unser kleines Land, was es leisten kann. Sie ist am 30. April eröffnet worden und dauert ein halbes Jahr. Es werden etwa 15 Millionen Besucher erwart-